

**TÄTIGKEITSBERICHT
2009**

5. November 2009

Vorwort

Wir informieren Sie mit diesem Tätigkeitsbericht 2009 über die Aktivitäten und Veranstaltungen der GEFIU. Auch in diesem Jahr haben wir mit unseren Arbeitskreisen unseren Mitgliedern satzungsgemäß eine neutrale und sachbezogene Ebene geboten für den fachlichen Erfahrungsaustausch untereinander. Das ist seit nunmehr vier Jahrzehnten unsere Kernaufgabe.

Allen unseren Mitgliedern, die daran mitgewirkt haben, ebenso wie den vielen gastgebenden Unternehmen sage ich im Namen des Vorstandes unserer Vereinigung unseren herzlichen Dank.

Vier unserer fünf Arbeitskreise haben im Berichtszeitraum getagt, teilweise mehrfach. Wie stets, berichten wir an anderer Stelle des jeweiligen Tätigkeitsberichts über wesentliche Inhalte dieser Arbeitskreissitzungen, um so auch unseren nicht daran teilnehmenden Mitgliedern wenigsten einen Teil-Eindruck weiterzugeben.

Unser seit 25 Jahren in ununterbrochener Reihenfolge durchgeführtes, bewährtes Seminar für Nachwuchsführungskräfte aus dem Finanzbereich haben wir in diesem 26. Jahr ausfallen lassen müssen. Dies ist allein die Folge der weltweiten uns immer noch begleitenden Finanzkrise und Konjunkturkrise, die die Unternehmen gezwungen hat, die Budgets deutlich zu kürzen. In dieser besonderen kritischen Situation war es gerade im Finanzbereich der Unternehmen angezeigt, mit gutem Beispiel voranzugehen und nicht sogleich wieder Ausnahmen von den soeben gekürzten Budgets zuzulassen. Die Lage wird auch wieder besser werden.

Wir werden das Seminar Mitte September 2010 wieder durchführen. Schon jetzt bitten wir unsere Mitglieder, dies vorzumerken und förderungswürdige Mitarbeiter für eine Teilnahme vorzusehen.

Unsere internationale Dachorganisation IAFEI, die International Association of Financial Executives Institutes, hat auch in 2009 ihren Konsolidierungskurs weiter fortgesetzt. Im Dezember 2008 IAFEI Board of Directors Meeting in Paris wurde unter anderem beschlossen, die Führungspositionen wieder häufiger unter den Mitgliedern zu rotieren, um damit den internationalen Charakter noch stärker zur Wirkung zu bringen. Ich selbst habe die IAFEI Chairman Position an den Franzosen Herrn Daniel Burlin weitergegeben, und in die Position des Vice Chairman wurde der Filipino Herr Victor Lim gewählt. Der IAFEI bleibe ich weiterhin erhalten als Executive Director. Unser GEFIU-Mitglied Herr Dr. Horst Laubscher wurde mit der neu geschaffenen Position Sponsorship Soliciting Activities betraut.

Das elektronische Fachjournal „IAFEI Quarterly“ wurde in 2009 fortgeführt. Es ist weiterhin wichtiges Bindeglied zwischen allen IAFEI Mitgliedsinstituten, aber auch zur U.S. amerikanischen Finanzvorständevereinigung FEI, die der IAFEI allerdings nicht mehr angehört.

Der für Oktober 2009 in Madrid, Spanien, angekündigte 40. IAFEI Welt Kongress musste leider abgesagt werden, und dies im Jahr des 40. Bestehens der IAFEI. Das spanische Mitgliedsinstitut sah sich leider als Folge der weltweiten Finanzkrise, und auch der Krise in der spanischen Wirtschaft, außerstande, den Kongress auf kostendeckender Basis durchzuführen.

Aufgehoben, ist nicht aufgeschoben. Das spanische Mitgliedsinstitut hat sich verpflichtet, den IAFEI Welt Kongress im Oktober 2010 in Madrid nachzuholen, und die IAFEI hat dem zugestimmt. Das genaue Datum steht zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht fest.

Fest steht des weiteren, dass der IAFEI Welt Kongress 2011 im Oktober in Peking, China, stattfinden wird.

Wegen des in 2009 ausgefallenen IAFEI Welt Kongresses hat die IAFEI Region Asien Pazifik kurzfristig im Oktober 2009 einen IAFEI Asia Pacific CFO Summit anberaumt, der am 27. November 2009 in Hanoi, Vietnam, stattfinden wird. Unsere GEFIU-Mitglieder wurden dazu im Oktober 2009 eingeladen. Diese Tagung wird gemeinschaftlich durchgeführt von den IAFEI Mitgliedsinstituten aus Vietnam und Japan.

Die vietnamesische Finanzvorständevereinigung ist erst in 2008 gegründet worden und 2009 in die IAFEI eingetreten.

Die weltweite Finanzkrise hat sich im Laufe von 2008 in derartiger Weise verschärft, dass sie schließlich im zurückliegenden Winterhalbjahr in Europa und Nordamerika zum schlimmsten Konjunkturunbruch seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges geführt hat. Diese doppelte schwere Krise macht uns allen weiterhin zu schaffen und sie prägt auch die Themen unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am 13. November 2009 in Frankfurt am Main.

Im vierzigsten Jahr der Existenz unserer GEFIU hätten wir uns glücklichere Zeiten gewünscht, doch lehrt uns die erzwungene neue Bescheidenheit, uns bewusster denn je zu werden, auf welchem gutem erreichten Niveau wir uns immer noch befinden.

Das Umdenken wird sich fortsetzen müssen, und unsere Mitglieder werden dies aufmerksam verfolgen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitgestalten. Lehren, die aus den beiden Krisen

gezogen werden müssen, sind mannigfach formuliert und publiziert worden. Die Zeit zum Handeln ist gekommen. Auch dies wird die GEFIU im Bedarfsfall kritisch begleiten.

An dieser Stelle geht der Dank unseres Vorstandes an alle Mitglieder und Freunde der GEFIU, die unsere Vereinigung über vierzig Jahre zum Erblühen gebracht haben und zu einer festen Institution in unserem Lande gemacht haben. Darüber haben wir alle Grund, uns zu freuen.

Erneut wünsche ich uns allen, die sich im schwieriger gewordenen Umfeld bewegen müssen, eine glückliche Hand.

Die GEFIU wird in 2010 ihren satzungsgemäßen Auftrag fortsetzen.

Helmut Schnabel, Vorsitzender der GEFIU

Inhalt

	Seite
I. Mitglieder des Vorstands, Geschäftsführung und Anschrift	6
II. Verzeichnis der Arbeitskreise	8
III. Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise	9
IV. Mitgliedschaften in internationalen Organisationen	24
V. Internationale Zusammenarbeit	25
VI. Veranstaltungen und Stellungnahmen	28

I. Mitglieder des Vorstands, Geschäftsführung und Anschrift

Vorstand

Helmut Schnabel, Vorsitzender	Asecuris Asset Management Advisory GmbH, Frankfurt am Main
Hero Brahms, Stellvertretender Vorsitzender	Wiesbaden
Dr. Michael Becker	Merck KGaA Darmstadt
Peter Cornelißen	Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück
Prof. h.c. Klaus Feinen	Köln
Dr. Karl-Hermann Lowe	Allianz Investment Management SE, München

Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung am 21. November 2008 gewählt.
Seine Amtszeit endet mit dem Tage der Mitgliederversammlung am 13. November 2009.

Geschäftsstelle:

GEFIU

Christiane Ditthardt

Dahlienweg 11

61381 Friedrichsdorf/Ts.

Telefon: (0) 61 72 59 87 09

Telefax: (0) 61 72 59 87 10

E-Mail: info@gefiu.org

www.gefiu.org

Bankverbindung:

Kontonummer 6334114

Commerzbank AG Frankfurt am Main

BLZ 500 400 00

IBAN DE 76 5004 0000 0633 4114 00

BIC COBADEFFXXX

II. Verzeichnis der Arbeitskreise

Arbeitskreise	Leitung
"Externe Rechnungslegung"	Dr. Bernd Haeger, E.ON AG bernd.haeger@eon.com
"Leasing"	Dr. Manfred Eberts, Linde Leasing GmbH Manfred.Eberts@linde-mh.de
"Kapitalmarkt"	Dr. Karl-Hermann Lowe, Allianz Investment Management SE eva.heim@allianz.de
"Erfahrungsaustausch über Funktion und Organisation des Finanzwesens (Treasury) in mehrdivisionalen Unternehmen"	Helmut Schnabel, Asecuris Asset Management Advisory GmbH Helmut.Schnabel@asecuris-asset.com
„Mittelstand“	Peter Cornelißen, Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG pcornelissen@Felix-Schoeller.com

III. Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise

Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“

Der Arbeitskreis befasst sich schwerpunktmäßig mit Fragen der nationalen und internationalen Rechnungslegung und begleitet durch gelegentliche Stellungnahmen und Positionspapiere die relevanten Gesetzgebungs- und Standardsetzungsprozesse. Ad hoc Umfragen zu aktuellen Themen der Rechnungslegung mit anschließender Diskussion der Umfrageergebnisse in den Arbeitskreissitzungen sind nicht nur nützliche Entscheidungshilfen für die Mitgliedsunternehmen, sie fördern auch die Entwicklung von best practices. Das interne Netzwerk und der vertrauensvolle Erfahrungsaustausch während und außerhalb der Arbeitskreissitzungen waren dabei auch in diesem Jahr für die tägliche Bilanzierungsarbeit der Mitgliedsunternehmen wieder eine wertvolle Unterstützung.

Der Arbeitskreis umfasst zum Jahresende 2009 insgesamt 34 Mitgliedsunternehmen. In 2009 trafen sich jeweils über 25 Teilnehmer in drei Arbeitskreissitzungen: am 13. Januar, bei der EVONIK INDUSTRIES AG in Essen, am 26. Mai bei der Freudenberg & Co KG in Weinheim und am 16. September bei der Franz Haniel & Cie. GmbH in Duisburg. Traditionell berichteten die Vertreter der Gastgeber-Unternehmen zu Beginn der Sitzungen über Organisation, Struktur und das Geschäft ihrer Unternehmen sowie über den Aufbau des jeweiligen Rechnungswesens, geschäftsspezifische Herausforderungen an die Rechnungslegung und Prozesse der Abschlusserstellung.

Aktuelle Themen der Rechnungslegung

In den diesjährigen Sitzungen hat sich der Arbeitskreis wieder intensiv mit zahlreichen aktuellen Themen der Rechnungslegung beschäftigt. Im Vordergrund standen dabei vor allem folgende Themen:

Impairment Tests im Zeichen der Finanzkrise

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzmarktkrise hat erste Spuren auch in den Jahresabschlüssen hinterlassen. So haben zahlreiche Unternehmen bereits in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2008 zum Teil in nicht unerheblichem Umfang außerplanmäßige Abschreibungen vor allem auf Goodwills erfasst; es ist nicht auszuschließen, dass sich dieser Trend im Geschäftsjahr 2009 fortsetzen wird und weitere Unternehmen Impairments ausweisen werden. Die Bedeutung dieses Themas für die Bilanzierungspraxis äußert sich

auch darin, dass die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) die Überprüfung der Werthaltigkeit von Vermögensgegenständen zum Prüfungsschwerpunkt 2009 erklärt hat und die Wirtschaftsprüfer hier erhöhte Prüfungs- und Dokumentationsanforderungen stellen.

Vor dem Hintergrund dieser aktuellen Entwicklungen referierte Herr Dr. Castedello (KPMG) im Rahmen eines Gastvortrags über die grundsätzlichen Anforderungen an Impairment Tests nach IAS 36 und diskutierte mit den Teilnehmern Detailfragen wie die Bestimmung der Kapitalkosten oder die Durchführung von Sensitivitätsanalysen. Dabei wurde auch deutlich, dass hier einer gut funktionierenden Schnittstelle zwischen externer und interner Rechnungslegung eine besondere Bedeutung beizumessen ist, wenn – wie in vielen Fällen üblich – das Controlling die für den Impairment Test notwendigen Plandaten liefert.

Erfahrungsbericht über DPR-Prüfungen

Seit mehr als vier Jahren haben bereits zahlreiche deutsche Unternehmen Erfahrungen mit Enforcement-Prüfungen durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (bzw. BaFin) gemacht; jedes Jahr werden weit über 100 solcher Prüfungen durchgeführt, die damit inzwischen zu einem festen regulatorischen Bestandteil der Finanzberichterstattung geworden sind. Die Zielsetzung des zweistufigen Enforcements besteht in der Verbesserung der Qualität der Rechnungslegung und der Vertrauensstärkung des Kapitalmarktes in die Richtigkeit der Jahresabschlüsse. Die Stichproben- und Anlassprüfungen der DPR haben bei der Feststellung fehlerhafter Rechnungslegung und entsprechender Veröffentlichung vor allem auch eine besondere Präventivwirkung (zur Vermeidung von Fehlern in der Zukunft).

Vor diesem Hintergrund berichteten Herr Dr. Roese und Herr Dr. Kliem aus dem Bereich Enforcement Services von PwC in einem Gastvortrag über die Ergebnisse einer Studie zu DPR-Erfahrungen, die gemeinsam mit dem Deutschen Aktieninstitut durchgeführt wurde. Wie die Erfahrungen der befragten Unternehmen zeigen, stellen DPR-Prüfungen oftmals nicht nur eine inhaltliche, sondern auch eine organisatorische Herausforderung dar. Die unternehmensseitige Bereitstellung umfangreicher Informationen und Dokumentationen innerhalb kurzer Zeiträume bindet zum Teil in erheblichem Umfang interne Ressourcen – und zwar nicht nur im Konzernrechnungswesen, sondern wie z.B. die vorstehenden Ausführungen zum Impairment-Test zeigen, auch andere Unternehmensbereiche, wie das Controlling. Die Sitzungsteilnehmer stimmten den Gastrednern zu, dass für den effizienten Ablauf einer DPR-Prüfung eine professionelle Projekt- und Prozessorganisation mit definierten Verantwortlichkeiten und Terminen von zentraler Bedeutung ist. Gezielte (regelmäßige) Vorbereitungen auf eine DPR-Prüfung unter Einbeziehung des Abschlussprüfers oder eines Beraters werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als sinnvoll erachtet.

Weitere aktuelle Themen

Über die vorstehenden Grundsatzthemen hinaus hat sich der Arbeitskreis in den diesjährigen Sitzungen mit zahlreichen weiteren aktuellen Themen kritisch auseinandergesetzt. Hierzu zählten u.a.

- die erheblichen Veränderungen, die sich künftig durch IAS 1 („Financial Statement Presentation“) für die Darstellung des Jahresabschlusses ergeben können und aus Sicht des Arbeitskreises überaus kritisch gesehen werden,
- die Problematik der XBRL-basierten Finanzberichterstattung, deren Informationsnutzen in einem sinnvollen Verhältnis zu dem damit verbundenen Arbeitsmehraufwand stehen muss und z.B. hinsichtlich der Möglichkeiten einer unternehmensspezifischen Darstellung des operativen Ergebnisses ausreichend flexibel sein sollte,
- oder die aus dem Bilanzrechtsmodernisierungs-Gesetz (BilMoG) resultierenden Anforderungen an Umfang und Prüfung der Berichterstattung über das interne Kontrollsystem und deren Wirksamkeitsüberwachung durch den Aufsichtsrat.

Ferner hat der Arbeitskreis sich auch in diesem Jahr wieder mittels interner **Umfragen** über die praktische Handhabung der verschiedenen Themengebiete der Rechnungslegung in den Mitgliedsunternehmen intensiv ausgetauscht. Dazu zählten vor allem die Diskussion der Ergebnisse eines durchgeführten Experteninterviews zur Rückstellungsbilanzierung, die Bilanzierung von Rückstellungen für PSV-Beiträge, die Ermittlung des Zinssatzes für Pensionsrückstellungen oder die Praxiserfahrungen im Rahmen der Entwicklung und Einführung von IT-Tools für den Reporting Prozess der Angaben im Konzernanhang.

Der Arbeitskreis wird auch im nächsten Jahr wieder in regelmäßigen Sitzungen seinen Erfahrungsaustausch fortsetzen. Die erste Sitzung im neuen Jahr wird im Januar bei der SAP AG stattfinden.

Arbeitskreis „Leasing“

Der Arbeitskreis Leasing befasst sich mit der Entwicklung des Leasings auf nationaler und internationaler Ebene. Durch die Zusammensetzung der Arbeitskreisteilnehmer - sowohl Vertreter der Leasingnehmer als auch der Leasinggeber wie auch der Refinanzierer - bietet sich die Möglichkeit, anstehende Fragen und Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Der Arbeitskreis umfasst 25 Mitglieder. Zu den Sitzungen wird jeweils auch ein Vertreter des Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) eingeladen. Aktuelle Leasingfragen bestimmen im Wesentlichen die Themenschwerpunkte.

Der Arbeitskreis Leasing hat sich im Berichtsjahr zweimal getroffen:

Am 24. April 2009 war

die ThyssenKrupp AG in Düsseldorf der Gastgeber,

am 25. September 2009 tagte der Arbeitskreis bei der BASF in Ludwigshafen.

In den Sitzungen hat sich der Arbeitskreis schwerpunktmäßig mit folgenden Themen beschäftigt:

Geldwäschebekämpfung beim Leasing

Zum Zwecke der Geldwäsche- und der Terrorismusbekämpfung in Deutschland ist mit dem Geldwäschebekämpfungsergänzungsgesetz (GwBekErG) die 3. EU Geldwäscherichtlinie vom 26. Oktober 2005 in deutsches Recht umgesetzt worden. Dieses ist unmittelbar gültig seit dem Inkrafttreten am 21. August 2008. Das Gesetz beinhaltet keine Übergangsregelungen, aber die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und das Bundesministerium für Finanzen (BMF) haben einen Übergangszeitraum von neun Monaten bis zur Umsetzung des Gesetzes durch die Verpflichteten (u. a. Leasinggesellschaften) eingeräumt. Die Übergangsfrist endete am 21. Mai 2009.

Durch die Neufassung des Geldwäschegesetzes (GwG) und durch Änderungen des Kreditwesengesetzes (KWG) werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung grundlegend reformiert. Eingehend wurde im Arbeitskreis die Frage diskutiert, ob die Geschäfte von Leasinggesellschaften überhaupt geldwäschegefährdet sind und somit die Einbeziehung unbedingt notwendig war. Das Regelwerk ist umfangreich und wie üblich komplex und geht mit seinen

Anforderungen vielfach an den Praxisabläufen der Leasingbranche vorbei. So verpflichtet das Gesetz eine Leasinggesellschaft z. B. zu folgenden Maßnahmen:

- Pflicht zur Identifizierung des Vertragspartners
- Pflicht zur Einholung von Informationen über Zweck und die angestrebte Art der Geschäftsbeziehung
- Abklärung, ob der Vertragspartner für einen wirtschaftlich Berechtigten handelt und ggf. dessen Identifizierung
- kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehung einschließlich der Aktualisierungspflicht.

Das Gesetz geht bei der Identifizierung einer natürlichen Person grundsätzlich von der persönlichen Anwesenheit der Vertragspartners aus. Bei juristischen Personen ist eine Überprüfung anhand eines Auszuges aus dem Handels- oder Genossenschaftsregister oder eines vergleichbaren amtlichen Registers notwendig. Hohe Herausforderungen stellen sich für die Leasingbranche auch bei der Frage, wer wirtschaftlich Berechtigter ist. Im Prinzip ist es diejenige natürliche Person, in deren Eigentum oder unter deren Kontrolle der Vertragspartner letztlich steht oder auf deren Veranlassung eine Geschäftsbeziehung letztlich begründet wird. Zu hoffen ist, dass der BDL in einem Anfang November stattfindenden Gesprächstermin mit der BaFin die noch offenen Fragen im Hinblick auf eine praxisgerechte Umsetzung klären kann.

Herr Krämer vom Verband der Vereine Creditreform stellte den Arbeitskreisteilnehmern erste Lösungsansätze zur automatischen Ermittlung eines wirtschaftlich Berechtigten seitens Creditreform vor.

Finanzierungssituation in der Leasingbranche - Gefahr einer Kreditklemme?

Das Mobilienleasing-Neugeschäftsvolumen betrug im Jahre 2008 51,8 Mrd. Euro
Herr Dr. Kunkel von der Bayerischen Landesbank berichtete, dass über die Finanzierungsquellen der Leasinggesellschaften keine verlässlichen Angaben bestehen. So erfolgt die Refinanzierung in der Regel über Banken, Konzernmütter bei Hersteller- und Bankengesellschaften, über Kapitalmarktprodukte sowie über frei werdende Liquidität aus dem Bestand. Aufgrund des Rückzugs einiger traditioneller Bankadressen (u. a. HSH Nordbank, Sparkasse Köln-Bonn) bzw. die Konzentration der Großbanken auf die eigenen Leasinggesellschaften stehen aktuell deutlich weniger Refinanzierungsbanken zur Verfügung. Da neue Wettbewerber fehlen (lediglich regional) und Erhöhungen der Linien bei bestehenden

Verbindungen derzeit auch Probleme bereiten, können wegfallende Kredite momentan kaum ersetzt werden. Auch die Refinanzierung über Verbriefungen, die in jüngster Vergangenheit zunehmende Bedeutung für die Refinanzierung von Leasinggesellschaften gewonnen hatte, ist durch den zweifelhaften Umgang amerikanischer Hypothekenfinanzierer mit immobilien gesicherten Verbriefungen stark eingeschränkt worden und beginnt sich erst langsam wieder zu erholen. In vielen Fällen muss daher das Neugeschäft der Leasinggesellschaften an den bestehenden Rahmen angepasst werden.

In der Diskussion der Arbeitskreisteilnehmer wurde darauf hingewiesen, dass die angespannte Situation bei der Refinanzierung bei unabhängigen Leasinggesellschaften deutlich ausgeprägter ist als bei den banknahen. Helfer in der Not soll die staatliche KfW-Bankengruppe sein. Leasinggesellschaften, die weder zu einer Bank noch zu einem Herstellerunternehmen gehören, können seit einigen Wochen dort eine Kreditfinanzierung beantragen.

Reformbestrebungen im Bereich der internationalen Leasingbilanzierung

Die Leasingbranche steht vor grundlegenden Veränderungen der Bilanzierungsregeln. Außerbilanzielles Leasing soll bald der Vergangenheit angehören, wenn es nach den Vorstellungen der beiden internationalen Rechnungslegungs-Standardsetter

- „International Accounting Standards Board (IASB)“ und
- „Financial Accounting Standards Board (FASB)“

geht. Die beiden Standardsetter haben in einem Diskussionspapier ihre Vorstellungen zur Reform der bilanziellen Darstellungen von Miet- und Leasingverhältnissen präsentiert. Künftig sollen die nach IFRS bilanzierenden Leasingnehmer Nutzungsrechte (sog. Right of Use) aktivieren und die Verpflichtung auf Zahlung der Leasingraten als Verbindlichkeit in der Bilanz ausweisen. Off-balance Lösungen sind damit grundsätzlich nicht mehr darstellbar. Ziel der Reformbestrebungen ist es, künftig alle Arten von Miet- und Leasingverhältnissen unmittelbar in der Bilanz der Mieter- und Leasingnehmer abzubilden. Insofern soll die Klassifizierung in Operate- und Finance-Lease mit dahinterstehenden unterschiedlichen Bilanzierungskonzepten künftig abgeschafft werden. Das Diskussionspapier der Standardsetter lässt allerdings zahlreiche Fragen offen, die zu Diskussionen im Arbeitskreis führten.

Gegen die Right of Use Bilanzierung werden von den Vertretern des Arbeitskreises grundsätzliche Bedenken erhoben:

- Die unsystematische Sonderbehandlung von Nutzungsrechten im Rahmen der schwebenden Geschäfte wird kritisch gesehen; entweder seien schwebende Geschäfte insgesamt oder eben gar nicht zu bilanzieren. Das Herausgreifen eines Teils der Dauerrechtsverhältnisse sei unsystematisch und führe zu bilanziellen Verwerfungen.
- Die Konzentration des Reformpapiers nur auf den Leasingnehmer bedeutet, dass Leasingnehmer und Leasinggeber zukünftig nach völlig unterschiedlichen Konzepten bilanzieren.
- Der Right of Use Ansatz hat unmittelbare Auswirkungen auf Bilanzstruktur- und Ertragskennzahlen.
- Zu hohe Komplexität.
- Erheblicher Aufwand zu jedem Bilanzstichtag aufgrund umfangreicher Bewertungsfragen.
- Derzeitiger Regelungsrahmen des IAS 17 bzw. FAS 13 reicht vollkommen aus.
- Vorschläge unausgegoren und wohl unter Zeitdruck entstanden.

Über die Zielsetzung, mehr Transparenz zu schaffen, waren sich die Arbeitskreisteilnehmer einig. Die Frage wurde jedoch gestellt, ob der gewählte Ansatz der richtige sei. In der jetzigen Form wurde daher das Regelwerk als unzureichend abgelehnt, da es kein konsistentes Modell für die gesamte Leasingbranche darstellt.

Aufsicht für Leasingunternehmen - Wettbewerbsverzerrung

Das Jahressteuergesetz 2009 brachte einschneidende Veränderungen u. a. für die Leasingbranche mit sich. Seit Inkrafttreten des Gesetzes am 25. Dezember 2008 zählt Leasing zu den Finanzdienstleistungen, die damit auch von der Finanzaufsicht BaFin kontrolliert werden. Allerdings müssen die Leasingunternehmen nicht die kompletten Anforderungen nach dem Kreditwesengesetz erfüllen (Aufsicht „light“). Die Anforderungen für Leasingunternehmen sind dennoch sehr hoch und gerade für kleinere Unternehmen durch teilweise überzogene formale Vorgaben schwer darstellbar.

Die Unterstellung unter die Finanzaufsicht war der Preis dafür, die gewerbesteuerliche Wettbewerbsgleichheit gegenüber der Kreditwirtschaft zu erhalten. Leasinginvestitionen und kreditfinanzierte Investitionen wurden damit steuerlich gleichgestellt. Allerdings ist bei der

Umsetzung (gewollt oder ungewollt) für die Leasingbranche ein erheblicher Wettbewerbsnachteil entstanden. Diese Thematik wurde im Arbeitskreis ausführlich diskutiert. In seinen Ausführungen hat der Gesetzgeber nämlich die Gewerbesteuererleichterung auf die Leasinggesellschaften begrenzt, die „nachweislich ausschließlich“ Finanzierungsleasing anbieten. Damit wird die Mehrzahl der Gesellschaften von der Erleichterung ausgeschlossen, da die meisten ein breites Spektrum von (Service-) Leistungen anbieten. Bei Banken wird demgegenüber lediglich ein „Überwiegen“ der begünstigten Aktivitäten gefordert. Diese Ausschließlichkeit benachteiligt Leasingunternehmen gegenüber Banken und führt zu Wettbewerbsverzerrungen. Der BDL steht hier im intensiven Dialog mit den Finanzbehörden, um die steuerliche Chancengleichheit doch noch zu verwirklichen.

Behandlung von Leasing in den Unternehmen der Arbeitskreismitglieder

Die Bedeutung von Leasinggeschäften und ihre Handhabung in den Unternehmen der einzelnen Arbeitskreismitglieder stehen regelmäßig auf der Agenda. Die einzelnen Präsentationen tragen zu einem wichtigen Erfahrungsaustausch zwischen den Arbeitskreismitgliedern bei. Im Berichtsjahr gewährten die beiden Gastgeber der Sitzungen Einblicke in ihren Finanzbereich.

Arbeitskreis „Kapitalmarkt“

Kapital- und Rohstoffmärkte – Wechselwirkungen und Trends

Bericht zur Tagung des GEFIU-Arbeitskreises Kapitalmarkt am 23.01.2009 im Hause der Allianz SE, München

Die Jahrestagung des GEFIU-Arbeitskreises Kapitalmarkt stand in diesem Jahr unter dem Motto „Kapital- und Rohstoffmärkte – Wechselwirkungen und Trends“. **Herr Dr. Karl-Hermann Lowe**, Vorsitzender des Arbeitskreises und CEO der Allianz Investment Management SE, begrüßte rund 60 Teilnehmer sowie die drei Referenten. In seiner Einführung ging er auf die Entwicklung der Rohstoffpreise im historischen Vergleich ein. Vor Beginn der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise habe es hier einen beispiellosen Höhenflug gegeben, der – so zitierte Herr Dr. Lowe eine kürzlich veröffentlichte Studie der Weltbank – aufgrund seiner Dauer ein „Boom of the Century“ gewesen sei und alle Rohstoffbereiche umfasst habe. Eine Besonderheit dieses letzten Booms seien die neu aufgetretenen Interaktionen zwischen den Rohstoff- und den Kapitalmärkten gewesen, weshalb man sich bei der diesjährigen Veranstaltung gezielt des Themas annehmen wolle.

Herr Dr. Jörg Kukies, Managing Director bei Goldman Sachs, beschäftigte sich in seinem Vortrag mit „Rohstoffen als Segment der Kapitalanlage“. Er gestand zunächst ein, dass die von Goldman Sachs Anfang des Jahres 2008 abgegebenen Prognosen für die Rohstoffpreise sich rückblickend als wenig zutreffend erwiesen hätten. Insbes. den deutlichen Preisverfall bei Rohöl von über 140 US-Dollar pro Barrel auf ca. 35 Dollar habe man weder vorhergesehen noch könne man ihn im Nachhinein mit den verwendeten Modellen erklären.

Mittels einer Beschreibung der für den Rohstoff-Investmentmarkt relevanten Akteure, bestehend aus Commercial Participants und Financial Participants (diese wiederum unterteilt in Investoren und Spekulanten), zeigte er die verschiedenen Determinanten von Nachfrage und Angebot auf, um so deren Wirkung auf die Preisentwicklung zu verdeutlichen. Commercial Participants, die sich oftmals entweder als Konsumenten oder Produzenten gegen Preisrisiken absichern wollen, und „Long-Only“-Investoren, die vor allem an langfristigen Preisanstiegen interessiert sind, besäßen in der Regel relativ stabile Positionen. Spekulanten hingegen positionierten sich kurzfristig je nach erwarteter Preisbewegung. Empirische Untersuchungen, so Kukies, hätten gezeigt, dass Änderungen der Rohstoffpreise viel höher mit Änderungen dieser spekulativen Positionen korreliert seien als mit Änderungen

der Positionen von Investoren. Spekulanten hätten offenbar insofern Einfluss auf die Preisentwicklung, als der Markt aus ihren Aktionen Informationen über langfristige Fundamentaldaten hinsichtlich Angebot und Nachfrage ableite. Er schränkte jedoch ein, dass es sich beim Anstieg des Ölpreises zwischen Januar 2007 und Mai 2008 nicht um eine rein spekulative Blase gehandelt habe. Denn dies wäre sonst an hohen Lagerbeständen abzulesen gewesen, die es aber nicht gegeben habe. Vielmehr sei wohl auch das Unvermögen der Produzenten, ihr Angebot entsprechend der steigenden globalen Nachfrage schnell genug aufzustocken, Preistreiber gewesen. Der Mangel an Investitionen in die Infrastruktur sei folglich ein Hauptgrund für die gestiegene Volatilität in den letzten Jahren. Die zuletzt durch die hohen Preise verursachte rückläufige Nachfrage („Demand Destruction“) werde deshalb schnell von einem Rückgang des Angebotes abgelöst, bedingt durch den niedrigen Preis, der Produktionskürzungen und –stilllegungen zur Folge habe („Supply Destruction“). Diese Tendenz belege auch die derzeit steigende Forwardkurve für Rohöl, die eine „Contangoformation“ aufweise. Der Markt erwarte also wieder eine baldige Verknappung des Angebots.

Hinsichtlich der Asset-Allokation aus Investorensicht empfahl Kukies allgemein eine kleine prozentuale Beimischung von Rohstoffen, da diese aufgrund ihrer negativen Korrelation mit Aktien und Renten die Volatilität des Portfolios reduzieren könne. Rohstoffe böten auch Inflationsschutz, da sie sich als einzige Assetklasse bei steigender Inflation gut entwickelten. Er wies allerdings darauf hin, dass dies nur für Investitionen in Rohstoffe bzw. Rohstoffindizes gelte, nicht jedoch für Aktien von Rohstoffunternehmen, da diese wiederum stark mit Aktien im Allgemeinen korreliert seien. In seinem Ausblick für 2009 gab sich Kukies verhalten optimistisch: Durch das starke und anhaltende weltweite Bevölkerungswachstum gebe es einen strukturellen Nachfrageüberschuss, der eine schnellere Erholung der Rohstoffmärkte im Vergleich zu früheren Baisse-Phasen erwarten lasse.

Herr Karsten Fülster, Senior Investment Officer bei der International Finance Corporation (Weltbank Gruppe), beleuchtete in seinem Vortrag die „Rolle des Kapitalmarktes aus Sicht der Rohstoffmärkte“ und brachte insbesondere die Perspektive der Rohstoffproduzenten ein. Dabei ging er ebenfalls der Frage auf den Grund, inwieweit der Preisanstieg der vergangenen Jahre spekulativen Charakter hatte bzw. auf Versorgungsengpässe zurück zu führen war. Er verwies auf gesetzgeberische Veränderungen in einigen Produzentenländern, die allesamt rückläufige Produktionsmengen zur Folge gehabt hätten.

Da die Währungen von Ländern mit langer Rohstofftradition wie Brasilien, Australien und Südafrika erheblich gefallen seien, würden sich Rohstoffunternehmen künftig wieder verstärkt

dort engagieren. Nun seien aber die Preise für viele Rohstoffe so stark gesunken, dass viele Unternehmen mit ihren Grenzkosten nahe oder bereits oberhalb des aktuellen Preises lägen. Auf der anderen Seite sei Risikokapital für Investitionen im Moment nicht nur teuer, sondern fast nicht erhältlich. Investitionsvorhaben würden deshalb zurück- und die Exploration neuer Ressourcen eingestellt. Dies sei vor dem Hintergrund, dass die Exploration von Rohstoffen in der Regel sehr lange Investitionszyklen aufweise und daher Investitionskontinuität zur Vermeidung künftiger Preisblasen nötig sei, äußerst ungünstig. Alternativen zur Beschaffung notwendigen Kapitals seien für die Produzenten bspw. Joint Ventures mit anderen Rohstoffunternehmen, Forward-Verkäufe und Kooperationen mit Entwicklungsinstitutionen wie der Weltbank Gruppe zur Finanzierung der Infrastruktur.

Die Frage, ob „Peak Oil“ schon überschritten sei, wollte Herr Fülster zwar nicht explizit beantworten, er wies allerdings darauf hin, dass schon längere Zeit keine potenziellen größeren Ölfelder mehr entdeckt worden seien. Abschließend prognostizierte er, dass auch unter den Rohstoffproduzenten im Darwin'schen Sinne nur die Besten überleben und dauerhaft Zugang zu Finanzierung finden würden, um die notwendigen Investitionen zu realisieren. Umwelt- und ressourcenschonender Materialeinsatz werde dabei eine größere Rolle spielen als bisher.

Herr Prof. Dr. Thorsten Polleit, Chefvolkswirt von Barclays Capital Deutschland, beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage „Kapital- und Rohstoffmärkte – Quo Vadis?“. Ausgehend von der Entwicklung des Ölpreises – dem rapiden Anstieg und dem darauffolgenden massiven Absturz – zeigte er auf, inwieweit das steigende globale Kredit- und Geldvolumen zur Herausbildung spekulativer Blasen beiträgt. Die Geldmenge sei in den Jahren 1989 bis 2008 kontinuierlich und zuletzt sogar exponentiell gewachsen und habe so auch die Aktienindizes weltweit nach oben getrieben. Damit habe sich – bedingt auch durch die Niedrigzinspolitik der Notenbanken – das Kreditvolumen in den großen Volkswirtschaften erheblich aufgebläht („Leveraging“).

Nun seien im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise viele Banken bemüht, ihr Kreditvolumen auf der Aktivseite zu reduzieren, um die daraus resultierenden Risiken loszuwerden. Dieses „Deleveraging“, das auch private Haushalte betrieben, indem sie zunehmend auf kreditfinanzierten Konsum verzichteten, führe zu einem schnellen Rückgang der Geldmenge und könne in eine Deflation münden. Ein solches Szenario sei für die Volkswirtschaften äußerst bedenklich. Polleit plädierte daher dafür, das „Deleveraging“ abzubremsen, indem den Geschäftsbanken die auf ihren (toxischen) Wertpapieren lastenden Risiken zum Teil abgenommen würden. Hierfür müssten aber Investoren gefunden werden, die bereit seien,

diese Wertpapiere zu kaufen. Das – so Herr Prof. Polleit – könne man erreichen, wenn die großen Notenbanken ihre verbliebenen Goldbestände als Sicherheiten für den Ausfall der Papiere bereitstellten, was letztendlich nichts anderes als eine Rückkehr zum Goldstandard bedeutete. Er gestand ein, dass dies eine kostspielige Maßnahme werden könnte, hielt es aber im Sinne einer dauerhaften Stabilisierung des Systems für gerechtfertigt. Die von den Notenbanken betriebene Konjunkturpolitik mittels Zins- und Geldmengensteuerung hielt er dagegen nicht für langfristig stabilitätsfördernd.

Dieser unorthodoxe Vorschlag und weitere interessante Fragen, die der Vormittag aufgeworfen hatte, wurden beim abschließenden Mittagessen mit den Referenten nochmals ausgiebig diskutiert. Weitgehend einig waren sich die Teilnehmer, dass die gegenwärtige Krise auf den Finanzmärkten auch die Rohstoffmärkte nachhaltig beeinflussen werde. Zugleich wurde aber auch erwartet, dass strukturelle Faktoren wie etwa die weitere Expansion der aufstrebenden Volkswirtschaften Chinas und Indiens in absehbarer Zeit wieder stabilisierend wirken dürften.

Arbeitskreis „Erfahrungsaustausch über Funktion und Organisation des Finanzwesens (Treasury) in mehrdivisionalen Unternehmen“

Der Arbeitskreis bietet seinen Mitgliedern seit vielen Jahren eine Plattform für den Erfahrungsaustausch über die Treasury-Funktion in mehrdivisionalen Unternehmen. Das jeweilige gastgebende Unternehmen präsentiert in den Sitzungen Aufgaben, Organisationsstruktur und Abläufe seines Finanzwesens. Die sich anschließende Diskussion im Arbeitskreis-Plenum und mit dem gastgebenden Unternehmen ist wesentlicher Teil der Arbeitskreissitzungen. Es werden Vorteile und Nachteile der jeweils praktizierten Lösungen herausgearbeitet und Quervergleiche mit anderen anwesenden Unternehmen vorgenommen. Aktuelle Entwicklungen im Gebiet der Treasury führen dabei von Sitzung zu Sitzung zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Der Arbeitskreis hat am 4.11.2009 bei der Merck KGaA getagt. Die Merck Gruppe ist ein weltweit tätiger Pharma- und Chemiekonzern, und er beschäftigt 32.800 Mitarbeiter in zirka 60 Ländern. Merck ist seit Mitte 2007 im Dax 30 Aktienindex enthalten. Merck ist das älteste pharmazeutisch-chemische Unternehmen der Welt. Seine Wurzeln reichen bis in das Jahr 1668 zurück. In 1827 wurde die industrielle Produktion gestartet. Vor mehr als 100 Jahren wurde die erste Erforschung der Flüssigkristalle begonnen.

In 1917 wurden als Folge des ersten Weltkriegs die Merck Aktivitäten in den USA enteignet. Sie firmieren seitdem in den USA als eigenständiges Unternehmen Merck & Co. Dieses tritt außerhalb der USA unter der Bezeichnung MSD (Merck, Sharpe and Dome) auf. Merck Darmstadt tritt dagegen heute in den USA auf unter der Bezeichnung EMD (Emmanuel Merck Deutschland) und außerhalb der USA weltweit unter dem Namen Merck.

Merck bündelt die operativen Tätigkeiten unter dem Dach der Merck KGaA. Heute sind rund 30 Prozent des Eigenkapitals im Besitz freier Aktionäre; rund 70 Prozent gehören der Familie Merck, die über hundert Mitglieder umfasst, über die persönlich haftende Gesellschafterin E. Merck KG. In 2008 erzielte der Konzern bei einem Umsatzerlös von 7,6 Mrd. Euro ein operatives Ergebnis von 1,1 Mrd. Euro und damit das höchste in der Unternehmensgeschichte. Der Free Cash Flow beträgt 0,6 Mrd. Euro.

Merck betrieb in jüngerer Zeit starke M & A Aktivitäten. Das Laborgeschäft wurde in 2004 verkauft, das Generika-Geschäft in 2007. Zugekauft wurde dagegen in 2006 Serono, ein hundert Jahre altes Biopharmazeutisches Unternehmen mit Sitz in Genf. Seitdem firmiert die

Pharmasparte unter dem Namen Merck Serono. Die in 2006 und 2007 abgegebenen und zugekauften Umsätze hielten sich in etwa die Waage.

Die Pharmasparte steuerte in 2008 72 Prozent zum Konzernumsatz bei, und gut die Hälfte, 54 Prozent, zum operativen Ergebnis des Konzerns. Vom Pharmaumsatz werden 22 Prozent für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Die Chemiesparte generierte in 2008 28 Prozent des Konzernumsatzes und 46 Prozent des operativen Ergebnisses des Konzerns.

Die drei Pharma Hauptprodukte sind Rebif® gegen Multiple Sklerose, Erbitux® das Anti-Krebsmittel, das derzeit gegen Kopf-Hals-Tumoren und metastasierten Darmkrebs zugelassen ist, Gonal-f® zur Steigerung der menschlichen Fruchtbarkeit. Hauptprodukt der Chemiesparte sind Flüssigkristalle für Displays in flachen Fernsehern, Notebooks, Mobiltelefonen, etc.. Hier wurde in 2008 ein Operating Profit von 44 Prozent vom Umsatz erzielt. Es gibt nur drei Hersteller. Merck ist hier mit über 50 Prozent der Weltmarktführer. Daneben gibt es noch zwei japanische Konkurrenten, für die dies jedoch nicht das Hauptgeschäft ist.

Die Merck Gruppe hat, bei einer Bilanzsumme von 15,6 Mrd. Euro, Netto-Finanzschulden von knapp 0,5 Mrd. Euro. Daneben gibt es ungenutzte Kreditlinien von 2 Mrd. Euro. Die starke Bilanz zeigt die vorsichtige Finanzpolitik des Konzerns. Man hat sich gegen die Gründung eines CTA's für die Pensionsverbindlichkeiten entschieden und beginnt jetzt mit dem Funding dieser Verbindlichkeiten in der eigenen Konzernbilanz. Die Bilanzverlängerung nimmt man zugunsten der damit verbleibenden Handlungsmöglichkeiten sowie der angestrebten Transparenz in Kauf.

Merck war früher relativ dezentral geführt, es wurde jedoch in den letzten Jahren mehr und mehr zentralisiert. Seit einigen Jahren hat man auch auf eine relativ zentrale Treasury umgestellt. Es gibt keine regionalen Treasury Center im Konzern. Im Konzern besteht bei Kreditaufnahmen und Devisenabsicherungsgeschäften Andienungspflicht an die Muttergesellschaft. Diese fungiert als inhouse Bank im Konzern. Im Export fakturiert das Stammhaus in den jeweiligen Landeswährungen und bündelt damit das Fremdwährungsrisiko bewusst bei sich. Es gibt eine definierte Gruppe von Konzernbanken. In einigen Ländern gibt es jedoch zusätzlich auch noch lokale Bankverbindungen.

Es werden zirka 15 Cash Pools unterhalten. Zur Zeit wird das Treasury Management System Quantum eingeführt. Merck hat eine große syndizierte, ungenutzte Kreditlinie über 2 Mrd. Euro. Laufzeit sieben Jahre, keine Covenants. Die Zahl der Syndikatsbanken beträgt sechzehn.

Die Diskussion im Teilnehmerkreis ergibt: Es gibt bei den Unternehmen Tendenzen, die Zahl der Kernbanken zu reduzieren. Vereinzelt bemüht man sich, möglichst Kernbanken zu haben, die weltweit tätig sind, mit der Konsequenz, dass man sich ganz von den Landesbanken als Kernbanken getrennt hat. Die konzerninternen Limite pro Bank werden schärfer definiert, das Counterparty Risk ist stärker in das Bewusstsein getreten.

Erfolgreiche Bemühungen um ein besseres Working Capital Management haben bei mehreren Unternehmen zu bedeutenden Cash-Freisetzungen geführt. Einige Unternehmen versuchen, Teile ihrer Liquidität auch in bestklassigen Commercial Paper von Corporates anzulegen, doch gerade hier ist nicht ausreichend Material im Markt, weil die besten Unternehmen kaum Bedarf an Commercial Paper Finanzierung haben.

Die Banken versuchen zunehmend, Covenants auch in bestehenden Kreditlinien durchzusetzen, wogegen man sich aber noch erfolgreich wehrt. Der Eindruck besteht, dass auch 2010 ein schwieriges Bankkredit-Finanzierungsjahr wird. Banken sind weiterhin bei neuen Kreditvergaben zurückhaltend, teilweise, im Landesbankenbereich, ganz verschlossen. Generell bemühen sich die Banken, und schaffen es auch, Margenerhöhungen bei Neukrediten durchzusetzen.

IV. Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

Die GEFIU ist Mitglied in folgenden internationalen Organisationen:

- „International Association of Financial Executives Institutes“ (IAFEI)
- „International Group of Treasury Associations“ (IGTA)
- “European Association of Corporate Treasurers” (EACT)

V. Internationale Zusammenarbeit

International Association of Financial Executives Institutes (IAFEI)

Überblick

Die International Association of Financial Executives Institutes (IAFEI) ist der Dachverband der nationalen Vereinigungen von Finanzvorständen/Financial Executives (www.iafei.org).

“The purposes of the association is to promote networking opportunities for Member Institutes, to build a wider understanding of financial practices throughout the world and the furtherance of their international compatibility and evolution, and the promotion of ethical and best practices of financial management throughout the world. As such, the association will carry out activities considered necessary and appropriate to fulfil this purpose” (IAFEI By-Laws, Article 3 – Purposes).

Die IAFEI wurde 1969 gegründet. Zu ihren elf Gründungsmitgliedern zählt auch die GEFIU. Heute gehören ihr 17 Mitgliedsinstitute rund um den Globus an, die zusammen über 12.250 Finanzvorstände als Mitglieder haben. Davon wird das größte Segment eines Landes von China gestellt. Die meisten Mitgliedsinstitute der IAFEI befinden sich in Asien und in Europa. In Nordamerika hat IAFEI zurzeit keine Mitgliedsinstitute.

Konsolidierung in 2009 fortgesetzt

Die IAFEI hat auch in 2009 ihre Neuausrichtung beharrlich fortgesetzt und sich weiter konsolidiert. Die Website der IAFEI (www.iafei.org) gibt einen guten Überblick über die Ziele und Aktivitäten der Vereinigung. Dort finden sich auch alle IAFEI Quarterlies, die elektronische Fachzeitschrift der IAFEI, die bisher erschienen sind.

In 2009 konnte ein neues Mitgliedsinstitut für die IAFEI hinzugewonnen werden, und zwar die Finanzvorständevereinigung von Vietnam. Diese Vereinigung war erst in 2008 neu gegründet worden. Die IAFEI Mitgliedsinstitute aus Frankreich, Japan, und den Philippinen haben dafür Starthilfe geleistet.

Folgende Veranstaltungen, Kongresse, stehen auf der Agenda der IAFEI:

IAFEI Asia Pacific CFO Summit, Hanoi, Vietnam, November 27, 2009

IAFEI World Congress, Madrid, Spanien, Oktober 2010

(Genaues Datum steht noch nicht fest)

IAFEI World Congress, Peking, China, Oktober 2011

(Genaues Datum steht noch nicht fest)

Die IAFEI unterhält eine Task Force zum Thema „ Rating, in the Aftermath of the U.S. Subprime Mortgage Crisis “. Die europäische Sektion dieser Task Force wird vom Italiener, Herrn Gabriele Fontanesi geleitet, der unter anderem ein past Chairman der IAFEI ist. Die asiatische Sektion wird von Chinesen, Herrn Dr. Zang Chengdong, geleitet.

Weitere IAFEI Task Forces können bei Bedarf kurzfristig gegründet werden.

In 2009 hat die IAFEI erstmals in ihrer Geschichte einen institutionellen Sponsor für allgemeine Zwecke der Vereinigung gewinnen können. Gewonnen wurde dafür die Deutsche Bank. Das Sponsorship wurde maßgeblich von unserem GEFIU-Mitglied, Herrn Dr. Horst Laubscher, für die IAFEI vermittelt und ausgehandelt. Die Sponsorship Policy der IAFEI lehnt sich stark an diejenige der U.S. amerikanischen Finanzvorständevereinigung FEI an. Die IAFEI strebt weitere institutionelle Sponsorships für sich an.

Die IAFEI feiert in 2009, wie auch schon die GEFIU, ihr 40jähriges Bestehen. Angesichts der weltweiten Finanz- und Konjunkturkrise hält die IAFEI dazu keinen Feierlichkeiten ab. Im Gegenteil: Der Weltfinanzkongress 2008 der IAFEI musste wegen dieser Krise abgesagt werden.

International Group of Treasury Associations (IGTA)

Die IGTA ist ein internationaler Dachverband von Treasury Associations aus mehr als zwanzig Ländern Europas, Amerikas, Afrikas und Asiens (www.igta.org). Die gemeinsame Thematik dieser Vereinigungen ist stark konzentriert auf die Weiterentwicklung der Treasury-Aufgaben im Unternehmen. Mitglieder sind nicht nur Chief Financial Officers, sondern auch die Treasurer.

European Association of Corporate Treasurers (EACT)

Die Vereinigung wurde im Mai 2002 gegründet, um in der gemeinsamen Sacharbeit die besonderen regionalen Interessen der Mitgliedsinstitute in den europäischen Ländern zu berücksichtigen (www.eact-group.com). Die EACT ist eine Unterorganisation der IGTA.

VI. Veranstaltungen und Stellungnahmen

Veranstaltungen

- **21. November 2008**

40. Ordentliche GEFIU-Mitgliederversammlung, Frankfurt am Main

Redner:

Dr. Werner Brandt, Mitglied des Vorstands, SAP Aktiengesellschaft, Walldorf

„Die Unternehmensstrategie der SAP-Gruppe und die Kommunikation darüber mit den Kapitalmärkten“

Georg Denoke, Mitglied des Vorstands, Linde Aktiengesellschaft, München

„The Linde Group am Kapitalmarkt – vom Konglomerat zum fokussierten Konzern“.

- **14. – 17. Dezember 2008**

39. IAFEI World Congress, Paris, Frankreich.

- **13. Januar 2009**

Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“, Essen

- **23. Januar 2009**

Arbeitskreis „Kapitalmarkt“, München.

- **23. – 24. April 2009**

Arbeitskreis „Leasing“, Düsseldorf

- **15. – 16. Mai 2009**

EACT Board Meeting, Warschau, Polen

- **26. Mai 2009**

Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“, Weinheim

- **16. September 2009**

Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“, Duisburg

- **24. – 25. September 2009**
Arbeitskreis „Leasing“, Ludwigshafen
- **23. – 24. Oktober 2009**
EACT Board Meeting, Kopenhagen, Dänemark
- **4. November 2009**
Arbeitskreis „Treasury“, Darmstadt
- **13. November 2009**
41. Ordentliche GEFIU-Mitgliederversammlung, Frankfurt am Main
- **13. November 2009**
GEFIU-Vorstandssitzung, Frankfurt am Main
- **27. November 2009**
IAFEI Asia Pacific CFO Summit, Hanoi, Vietnam
- **12. Januar 2010**
Arbeitskreis “Externe Rechnungslegung”, Walldorf
- **22. Januar 2010**
Arbeitskreis „Kapitalmarkt“, München
- **15. – 16. April 2010**
Arbeitskreis „Leasing“
- **23. – 24. September 2010**
Arbeitskreis „Leasing“.